

Name:

Parkbank

Sprachliche Ziele: Freies Sprechen bzw. Sprechen im Allgemeinen üben (s. Variante).

Weitere Ziele: Fördern der Imagination, Spontaneität und Performanz.

Zielgruppe: Für alle Sprachniveaus und Altersstufen geeignet, je nach Variante.

Zeitaufwand: ca. 15-20 Minuten **Hilfsmittel:** Drei Stühle als „Bank“ **Raum:** Gruppe muss im Halbkreis vor der „Bank“ stehen können

Beschreibung:

Drei Stühle werden als „Parkbank“ in einem Bereich aufgestellt, der als „Bühne“ definiert wurde. Die Gruppe steht im Halbkreis davor. Auf der Parkbank sollen sich zwei imaginäre Charaktere treffen, die sich nicht kennen und zwar immer nach diesem Muster: Zuerst tritt eine Person auf, führt eine Aktion mit einem imaginären Objekt aus (z.B. führt sie einen Hund an einer Leine spazieren) und setzt sich auf die Bank. Auf ein Zeichen tritt eine zweite Person von der anderen Seite auf, die ebenfalls ein imaginäres Objekt mit dabei hat und eine Aktion damit ausführt. Beide sehen sich, interagieren kurz miteinander (mit oder ohne Sprache) und beenden selbstständig die Szene, indem sie beide abgehen. Danach sind die nächsten zwei Personen dran.

Varianten:

Eingesagte Sätze – Die beiden Spielenden bekommen, bevor sie auf die Bühne gehen, von einem anderen Teilnehmer einen Satz ins Ohr geflüstert. Dieser Satz ist der einzige, den sie auf der Bühne benutzen dürfen. Sie dürfen ihn allerdings sooft sagen, wie sie wollen. (Man kann gut dadurch Zeit sparen, dass sich jede Person der Gruppe einen Satz im Vorhinein überlegt und ihn schon parat hat, wenn es ums Einsagen geht. Damit kann man längere Wartezeiten vermeiden.)

Sprichwörter – Anstatt der Sätze können auch Sprichwörter auf Zettel geschrieben werden, die vorher an die Teilnehmenden ausgegeben werden. Das Sprichwort ist nun der einzige Satz, den sie auf der Bühne sagen dürfen.

Freie Improvisation – Die beiden Spieler entscheiden spontan, was sie sagen, wie lange die Szene dauert und was passiert. (Das ist die Variante, die von den Spielern viel Mut und von der Lehrkraft einiges an dramapädagogischer Vorarbeit mit der Gruppe abverlangt.)

Hinweise:

Bevor das Spiel gespielt wird, sollte sich unbedingt mit anderen Spielen aufgewärmt werden, z.B. mit „Bibidi, bibidi, Bob!“ (Fehlerakzeptanz), dem „3 Statuen“ (Assoziation) und dem „Ja, lass uns ...!“ (Akzeptieren). Dann gelingen die kurzen Szenen leichter.

Die Lehrkraft sollte darauf achten, dass die beiden Spieler aufeinander eingehen. Sie sollten immer akzeptieren, was ihre Mitspieler bei der Parkbank-Szene vorschlagen. Streitereien auf der Bühne sind ermüdend für das Publikum und sollten vermieden werden.

Je klarer die Charaktere sind, die die Spieler auf der Bühne haben, desto spannender ist das Zuschauen für das Publikum. Auch das Benutzen von imaginären Gegenständen wirkt gut auf der Bühne. (Evtl. mit dem „Geschenke weitergeben“ vorher üben.)

Wenn die beiden Spieler eine klare Vorstellung von ihrem fiktiven Charakter und dem imaginären Objekt haben, dann ist auch für sie selbst das Spiel leichter.

Die Teilnehmenden sollten auch hier dazu ermutigt werden, keine Angst vor Fehlern zu haben. Alle Einfälle sind grundsätzlich richtig, sprachliche Fehler immer erst hinterher ausbessern!